

Eifersucht und Aufmerksamkeit, Streit und Gelassenheit

Erneut lud der Elternrat der Schule Grosswangen zu einem Referat ein. Diesmal war Martina Rüttimann als Referentin zum Thema «Beziehungen unter Kindern: verstehen und positiv stärken» zu Gast.

Am Dienstag, 24. Oktober 2023, pünktlich um 19.30 Uhr, begrüsst Stefan Kistler und Elmar Lustenberger die zahlreich erschienen Eltern mit einem kleinen Rollenspiel, um den Ball anschliessend an die Referentin Martina Rüttimann zu übergeben.

Es ging um Beziehungen unter Geschwistern, Beziehungen unter Kindern, Eifersucht, Streit und wie Eltern sich positiv und unterstützend darin verhalten können.

Zum Einstieg zitierte Martina Rüttimann Alfred Adler, der bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts sagte, dass sich Kinder nur an Schwierigkeiten weiterentwickeln, die sie selber überwinden. Den Kindern sollen nicht alle Steine aus dem Weg geräumt werden.

Anschliessend wurde den anwesenden Eltern vor Augen geführt, wie sich die Geschwisterposition auf das Verhalten der Kinder auswirken kann. Die Ältesten müssen vorbahnen und haben häufig das Gefühl, zu kurz zu kommen. Die Mittleren haben immer jemanden vor der Nase, was Ansporn sein kann. Bei den Jüngsten sind die Eltern oft viel gelassener und weniger streng, weil sie über Erfahrung verfügen. Es kann auch alles anders sein, so Alfred Adler. In Kindergruppen kommen die Erfahrungen, Befürchtungen und Strategien aus der Geschwisterkonstellation zum Tragen.

Eifersucht ist ein wichtiges Thema unter Kindern. Es handelt sich dabei um eine Affekthandlung und kann nicht verhindert werden. Das Kind verspürt dabei ähnliche Gefühle wie bei körperlichen Schmerzen. Eifersucht tritt dann auf, wenn sich das Kind in seiner Position in der Familie oder in der Kindergruppe unsicher fühlt. Eine 1:1 Zeit täglich mit einem Elternteil kann hilfreich sein.

Hingegen darf die Aufmerksamkeit der Eltern bei streitenden Kindern durchaus reduziert werden. Die Eltern sollen möglichst lange zuwarten mit Einschreiten. Kinder lösen den Konflikt selber. Es geht nicht darum, wer schuld ist oder was die Ursache des Konflikts ist. Wichtig ist nur die Lösung des Problems. Wenn Kinder streiten, können die Eltern in aller Ruhe ein Glas Wasser trinken und abwarten, damit die Kinder die Gelegenheit haben, den Streit selbst zu lösen. Streitregeln und Stoppszeichen können hilfreich sein. Ebenso sollen in der Familie die Konsequenzen bei Nichtbeachtung des Stoppszeichens besprochen und abgemacht werden.

Martina Rüttimann erläuterte den Unterschied zwischen Mobbing und einem Streit: Während der Streit offen ausgetragen wird und die Kinder meistens selber zu einer Lösung kommen, ist Mobbing eine verdeckte Aktion. Mobbing ist ein permanenter Machtmissbrauch und es besteht bei den Tätern kein Interesse an einer Lösung. Die Kinder sind dabei auf Hilfe von Erwachsenen angewiesen. Das Vorgehen muss jedoch jeweils mit dem gemobbten Kind genau besprochen werden. Vorsichtiges Einschreiten ist wichtig, um das Problem nicht zu verstärken. Ziel ist ein Durchbrechen der Dynamik.

Bereits während dem Vortrag fand ein reger Austausch zwischen der Referentin und den Eltern statt. Fragen und Fallbeispiele wurden besprochen. Beim anschliessenden Apéro blieb die Meilihalle noch lange gut besetzt und die Diskussionen wurden rege fortgeführt.